

Fassadentürmen eingefaßt, Giebelfront mit großem Rundbogenfenster über einem seichten Torvorbau mit großem Rundbogenportal zwischen schmalen Fenstern, darüber Rundfenster. Das eine niedrige Seitenschiff mit vier Rundbogenfenstern lehnt mit seinem Pultdach am höheren Seitenschiff mit drei rechteckigen Öffnungen und dieses wieder mit Pultdach und vier Strebern an der Hauptwand mit fünf Rundbogenfenstern. Ein Torvorbau vom Sockel mit umlaufender rustizierter Rundbogenöffnung und Walmdach geht durch beide Seitenschiffe. Das Querschiff enthält an den südlichen Kanten Verstärkungen, im Süden zwei Rundbogenfenster seitlich vom Turm. Andere Seite nicht ausgeführt.

Satteldach; über der Vierung achtseitiges Spitzdach mit vier Widerlagern am Fuße (oder sehr kurzer Vierungsturm mit achtseitigem Spitzdach).

Chor etwas niedriger als das Langhaus, sehr kurz, mit zwei Ecktürmchen bis zur Höhe des abgewalmten Chordaches; die Türmchen mit schmalen Rundbogenfenstern und vierseitigen Spitzdächern. Daran angelegte niedrige Apsis rund (oder polygonal?), mit halbem Kegeldach.

Die Türme alle dreigeschossig, die Fassadentürme von quadratischem Grundrisse mit einem Fenster im ersten und mit gekuppelten Fenstern in den oberen Geschossen; die Querschifftürme aus dem Achtecke konstruiert, mit Rundbogenfenstern an den Hauptseiten; achtseitiges Spitzdach.

Die unbearbeitete eine Langseite, der leicht verzerrte perspektivische Grundriß deuten darauf hin, daß ursprünglich dieses Modell ein Heiliger (wahrscheinlich Virgil) in seiner linken Hand getragen hat. Gotische Arbeit (Fig. 382; hist.-top. Halle). S. Kunsttop. IX, S. 1.

17. Modell zu einer Kanzel (Meisterarbeit?). Holz, braun, mit vergoldeten Appliken. Rechteckige Grundform. Über Konsole mit Cherubsköpfchen der von Volutenbändern mit flamboyantem Ornament besetzte Ablauf; die Brüstung mit geschwungenen, nach unten vorgebauchten Seiten mit Volutenbändern an den abgeschrägten Kanten und applizierten Kartuschen an den Seiten; darin an der Breitseite ein nicht ausgefülltes erzbischöfliches Wappen. Die von Volutenbändern eingefaßte Rückwand sowie der geschwungene Schalldeckel gleichfalls mit applizierter Rocaille. Mitte des XVIII. Jhs. (Zunftstube).

18. Holzmodell des Schlosses Klesheim, mit Nachbildung der inneren Raumverteilung, die durch Abnahme der Dächer sichtbar wird. Wohl nicht als Originalmodell des Baues, sondern als Nachbildung seiner ursprünglichen Form anzusehen (Fig. 383; hist.-top. Halle).

19. Türverkleidung aus Holz, grau marmoriert, versilbert, vergoldet und blau gestrichen. Über Postamenten — rechteckig mit gerahmten Feldern an den drei Seiten mit Blattfüllung im vorderen, zwischen Abschlußplatten mit Blattfries und Perlstab — stehen vor Pfeilern kannelierte Säulchen auf hohen Trommeln, die mit Riemenwerk überspannen und mit zwei Köpfchen mit Palmettenkrone besetzt sind; Blattkapital und dreiteiliges über den Kapitalen rechteckig vortretendes Gebälk mit Eierstab, Perlstab und Blattfries. Im Mittelteil Rollwerkkartusche mit Datum: 1599. Als Bekrönung zurücktretende Staffel mit Rollwerkaufsatz mit Cherubsköpfchen im Feld. Das Portal stammt aus der Nonnberger Stiftskirche (Ahnensaal).

20. Türverkleidung, Holz, schwarz und gold. Die Türrahmung mit Blattfries und Perlstab; die flankierenden Säulen über hohen, mit Perlschnüren besetzten Trommeln auf den oben beschriebenen ähnlichen Postamenten. Die kannelierte Säule setzt sich über dem Wulst als Kapital fort. Dreiteiliges Gebälk; im Mittelteil einfassende quadratische Platten mit Rauten und Flechtband. Über den Einfassungen umklammern Konsolenbänder das ausladende mit einer Perlschnur besetzte Abschlußgebälk. Als Bekrönung Segmentgiebel, der von einem Postament gesprengt wird, auf dem ein zweites kleines Postament



Fig. 384 Zierfigur von einer Türverkleidung (S. 297)

Fig. 382.

Fig. 383.